

Kreis-Anzeiger

NIDDA

„Für mich ist es ein besonderes Ereignis“

03.05.2011 - EICHELSDORF

Hochwasserrückhaltebecken im Eichelbachtal am Montag offiziell eingeweiht

(jmk). Schon von Weitem kann man ihn sehen. Er erstreckt sich auf einer Länge von 245 Metern durch das Eichelbachtal, erreicht am obersten Punkt eine Höhe von 13,5 Metern und kann 390 000 Kubikmeter Wasser aufstauen: Der neue Damm im Eichelbachtal ist nach Jahrzehnten der Planung und rund zweijähriger Bauzeit fertig. Er soll bei Hochwassergefahr, zum Beispiel nach starkem Regen oder einer abrupten Schneeschmelze im Vogelsberg, den Zufluss des Eichelbachs in die Nidda regeln.

„Für mich ist es ein besonderes Ereignis, denn dieses Projekt hat mein Leben ein ganzes Stück begleitet“, sagte Hessens Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Lucia Puttrich, bei der offiziellen Eröffnung des Hochwasserrückhaltebeckens Eichelsdorf am Montagvormittag. Bereits in den 60er Jahren habe man Lösungen für den Hochwasserschutz parat gehabt, sagte Puttrich.

Beschlossen wurde der Bau einer Eichelbachtalsperre 1978, im Dezember 2006 kam der Finanzierungsbescheid des Landes Hessen. Der erste Spatenstich erfolgte im September 2009. Immer wieder sei das Projekt verschoben und verändert worden. „Als Bürgermeisterin habe ich die Hürden und Hindernisse miterlebt. Es tobte zeitweise ein regelrechter Kampf um die Umsetzung“, erinnerte sich Puttrich. Man müsse bei solchen Projekten immer abwägen, „was es kostet und wie groß der Eingriff in die Natur ist. Denn man hofft ja eigentlich, dass es nicht oft gebraucht wird“, sagte die Ministerin. Sie kenne das Tal von Kindesbeinen an und habe sich natürlich gefragt, wie es wohl hinterher aussehen werde. „Aber ich muss sagen, dass der Eingriff minimal ist.“ Insgesamt habe der Bau 9,3 Millionen Euro gekostet, sechs Millionen habe das Land Hessen beigesteuert.

Gleichzeitig zum Bau des Rückhaltebeckens wird derzeit der Flutgraben in Nidda auf einer Länge von 900 Metern ausgebaut und ein Hochwasserschutzwall von 410 Metern Länge in der Kernstadt errichtet. Zusammen ergeben diese



Oswin Veith, Lucia Puttrich, Stefan Gottbehüt und Hans-Peter Seum (v.l.) nahmen die Anlage am Montagvormittag in Betrieb. Foto: Kaufmann

drei Maßnahmen das Projekt „Hochwasserschutz Obere Nidda“. Es sei das teuerste mit Landesmitteln geförderte Vorhaben der vergangenen Jahre. Oswin Veith, Erster Kreisbeigeordneter und Vorsteher des Wasserverbandes Nidda, sagte: „Der Damm und das Rückhaltebecken werden helfen, die Schäden eines Jahrhunderthochwassers zu vermeiden.“ Mit diesem Begriff wird ein Hochwasserpegel definiert, der statistisch einmal in 100 Jahren erreicht wird. Das Hochwasserrückhaltebecken sei, abgesehen vom Nidda-Stausee, das größte Bauprojekt in der 50-jährigen Geschichte des Wasserverbands. „Die Anwohner haben zum Glück bis heute durchgehalten“, sagte Veith. Auch Stefan Gottbehüt, Geschäftsführer des Wasserverbands Nidda, betonte: „Ohne die Toleranz der Eichelsdorfer wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.“

Bürgermeister Hans-Peter Seum sprach von einem „guten Tag für Nidda“ und erinnerte an die prekäre Lage während der Schneeschmelze im Januar. Seum nannte die Fertigstellung der Talsperre „einen Segen“ und erklärte, in Verbindung mit den übrigen Maßnahmen, die derzeit umgesetzt würden, tendiere die Gefahr einer Flutkatastrophe gegen null.